

# „Wohin ich reise, ich fahr' nach Nirgendland“

**HERFORD (HK).** Das Kuratorium „Erinnern, Forschen Gedenken“ und Schülerinnen und Schüler des Ravensberger Gymnasiums haben am Mittwoch an die nationalsozialistische Bücherverbrennung vor 90 Jahren erinnert.

In seiner Begrüßungsansprache betonte Bürgermeister Tim Kähler, dass das Gedenken angesichts von Intoleranz und Hetze auch heute noch wach gehalten werden müsse. Gisela Küster, Vorsitzende des Kuratoriums „Erinnern, Forschen, Gedenken“ und Organisatorin der Veranstaltung, hatte in diesem Jahr die jüdische Lyrikerin Ma-

scha Kaléko in den Mittelpunkt des Abends gestellt, deren Werke in den 30er Jahren verboten wurden und die 1938 gezwungen war, Deutschland zu verlassen.

Luca Masur, Tadeja Viertel, Greta Diekwisch – alle Schülerinnen und Schüler am Ravensberger Gymnasium – sowie Christine Jandausch und Susanne Bohnert, Deutsch- und Geschichtslehrerinnen am RGH, lasen Gedichte von Mascha Kaléko. Gisela Küster und Ann-Christin Kleinert von der Herforder Fachstelle „NRWeltoffen“ präsentierten ihre Biographie. Kaléko, die 1907 in Galizien (damals Ös-

terreich-Ungarn) geboren wurde, starb 1975 nach einem bewegten Leben in Zürich. Zu den Gedichten waren Zeichnungen der Illustratorin Barbara Yellin und Fotos aus dem Leben von Mascha Kaléko zu sehen. Der Cellist Willem Schulz begleitete die Lesung mit Improvisationen.

„Wohin ich immer reise, ich fahr' nach Nirgendland“ hat Mascha Kaléko in ihrem Gedicht „Kein Kinderlied“ ihre Exilerfahrung beschrieben. Die Gedenkveranstaltung brachte den Zuhörerinnen und Zuhörern das Werk und das Leben der Lyrikerin auf beeindruckende Art nahe.



Tadeja Viertel



Luca Masur



Greta Diekwisch